

Erasmus Erfahrungsbericht

Katharina Fetzer

Mittuniversitetet Östersund / Mid Sweden University

WiSe 2017/18 (bzw. Herbstsemester)

Erziehungswissenschaften/ Social Work



1. Vorbereitungen

Zwar schwirrte die Idee ein Auslandssemester in Schweden zu machen schon länger in meinem Kopf herum, jedoch wurde ich von den meist teuren Lebenskosten in Schweden zunächst abgeschreckt. Als ich dann bereits im Master studiert habe, dachte ich ohnehin es sei zu spät. Eine E-Mail über offene Restplätze sowie Erfahrungsberichte andere Studenten haben mich dann doch spontan überzeugt. Nach dem Motto „wer zuerst kommt, malt zuerst“ habe ich noch einen Studienplatz an der Mittuniversitetet in Östersund erhalten. Das Verfassen eines Motivationsschreibens entfiel für mich.

Dank ausführlicher E-Mails und Infoveranstaltungen wusste ich dennoch schnell was noch zu erledigen ist. Es galt nun sich an der Partneruniversität zu bewerben und dafür alle notwendigen Dokumente zu sammeln. Abgesehen von der Übersetzung meiner bisher erbrachten Studienleistungen (Transcript of records) lief alles ohne weitere Probleme. Außerdem habe ich Auslands-Bafög beantragt. Alles in allem ziemlich viel Papierarbeit.

Darüber hinaus habe ich versucht so viel wie möglich zu arbeiten und somit genug Geld beiseite legen zu können.

Für die Vorbereitungen war es außerdem wichtig einen Facebook Account zu haben. Viele Informationen werden nur über dortige Gruppen geteilt. So werden u.a. International Boxes und Fahrräder von früheren Studenten dort günstig verkauft. Inhalt dieser Boxen sind allerlei nützliche Sachen für die Unterkunft.

2. Unterkunft

Auf der Website der Universität wurden zwei Adressen für Unterkünfte für Austauschstudenten empfohlen. Beide Adressen habe ich kontaktiert. Von dem Campingplatz Odenslingan kam umgehend eine Antwort und alles war



sehr unkompliziert. Der Kontakt mit Östersundshem gestaltete sich hingegen schwieriger. Ich musste oft länger auf Antworten warten, es waren mehr Daten und Informationen gefragt und die Website ist zum größten Teil auf schwedisch. Ich hatte den Eindruck, dass sie wenig Interesse an Studenten hatten, die nur für ein Semester eine Wohnung suchten. Es ist also kaum überraschend, dass ich mich für eine Unterkunft auf dem Campingplatz entschieden habe – auch wenn das erst mal seltsam klingt. Es können dort Bungalows mit 25, 31 und 45m² gemietet werden. Ich persönlich habe mich für 25m² entschieden.

Neben den meisten internationalen Studenten wohnen dort auch einige schwedische Studenten. Die Bungalows sind möbliert und bieten ein super PreisLeistungsverhältnis. Mit dem Fahrrad sind es von dort keine 10 Minuten zur Universität und auch das Stadtzentrum ist nicht weit entfernt. Außerdem befindet sich ein kleiner See („Lilsjön“) in der Nähe, der sich für Spaziergänge und Lagerfeuer anbietet.

Insgesamt hat man auf dem Campingplatz viel Gesellschaft, aber gleichzeitig auch genug Privatsphäre. Ich war absolut zufrieden und kann es nur weiterempfehlen.

3. Studium

Die Mittuniversitetet ist eine wirklich kleine Uni. Laut einer Mitarbeiterin des International Office studieren am Campus in Östersund gerade mal knapp 3000 Studenten. Dennoch, oder vielleicht gerade deshalb, ist alles super organisiert. Sowohl im International Office als auch im Service Center findet man immer Hilfe. Außerdem gibt es zu Beginn des Semesters die sogenannten Introduction



Weeks. Zunächst gibt es ein dreitägiges Programm nur für die ausländischen Studenten. Hier bekommt man alle nötigen Informationen rund ums Studium und lernt seine MitstudentInnen und die Stadt kennen. Danach folgen zwei Wochen, in denen alle neuen Studenten und Erstsemester als Teams der jeweiligen Studiengängen gegeneinander antreten und täglich verschiedene Aufgaben erfüllen. Auch so lernt man nochmal die anderen StudentInnen und Östersund gut kennen. Die Wochen sind nicht verpflichtend, aber es lohnt sich definitiv bei dem ein oder anderen Programm teilzunehmen.

Anschließend ging dann das eigentliche Studium los. Für mich gab es nur zwei Kurse, die ich belegen konnte: ein Sprachkurs in Schwedisch und ein Seminar in Social Work. Der Sprachkurs war zunächst sehr chaotisch und meiner Meinung nach nicht wirklich gut, aber nach drei Stunden wechselte der Lehrer, und bei Emil hat es wirklich Spaß gemacht. Leider ging der Kurs nur bis

Anfang November und es gab keinen Folgekurs. Trotzdem hat Emil es geschafft uns einen guten Überblick über die Sprache zu verschaffen und uns ein paar nützliche Sätze beizubringen.

Der Kurs in Social Work begann Mitte September. Die Themen fand ich sehr interessant, da sie nochmal eine Abwechslung zu meinem bisherigen Studium boten. Zuvor habe ich überwiegend Seminare mit pädagogischem Schwerpunkt gehabt, jetzt ging es eben um verschiedene Felder der sozialen Arbeit. Angelika, unsere Lehrerin, hat Themen und Literatur vorgeschlagen, aus denen wir weitestgehend selbst aussuchen konnten, worüber wir präsentieren wollten. Neben Referaten bestand der Kurs außerdem aus dem Besuch einer Vortragsreihe (Glocal Day), zwei Exkursionen und abschließend einem Essay. Leider fand der Kurs nur mit internationalen Studenten statt. Gerne hätte ich auch schwedische Studenten kennengelernt. Laut Angelika sei dies auch geplant.

Eigentlich sollten wir gemeinsam mit den Erstsemestern Seminare haben, dieses Semester gab es jedoch keine neuen Studenten. In anderen Studiengängen sieht das übrigens anders aus. Das letzte Treffen des Kurses fand Mitte Dezember statt und danach hatten wir noch bis Mitte Januar Zeit den Essay zu verfassen.

Zwar trafen wir uns mehrfach die Woche für mehrere Stunden, dennoch hatte ich insgesamt noch sehr viel Freizeit neben der Uni. Auch das war in anderen Studiengängen anders.

4. Alltag/Freizeit

„Ösis“ ist quasi der Sportverein der Uni und bietet für ca. 20€ pro Semester verschiedene Sportkurse an, u.a. Klettern, Yoga, Volley-, Fuß- und Basketball. Außerdem organisieren sie auch Exkursionen, z.B. Eisfischen oder eine dreitägige Wandertour nach Sylarna. Für mehr oder weniger Aktive, die gerne mit anderen Studenten in Kontakt kommen möchten und mehr von Jämtland sehen möchten, empfiehlt sich die Mitgliedschaft also. Wer etwas mehr Geld übrig hat, kann sich auch im „Störsjobadet“ eine Mitgliedschaft kaufen. Schwimmbad, Fitnessstudio und Sauna liegen direkt neben dem Campingplatz. Mir persönlich war es zu teuer, aber einige KommilitonenInnen haben den Luxus genossen.

Außerdem gibt es in den Wintermonaten sowohl auf dem Campus als auch neben dem Campingplatz Eislaufbahnen. Diese sind kostenlos, man muss nur seine eigenen Schlittschuhe mitbringen. Für Wintersportler und jene, die es zumindest mal ausprobieren möchten, gibt es außerdem die Möglichkeit Ski und Snowboard zu fahren. In der Nähe des Biathlonstadions gibt es Langlaufstrecken, auf der Insel Frösön Skipisten und außerdem Ende Januar eine Skiweek, an der ich selbst zwar nicht teilgenommen habe, die aber sehr beliebt ist.

Spaziergänge zum Lillsjön oder Storsjön (der 5. größte See Schwedens) sind außerdem eine super Möglichkeit,



die wechselnden Jahreszeiten zu beobachten oder um ein Lagerfeuer zu machen. Der Weg lohnt sich auch nachts, wenn man die Chance hat Nordlichter zu beobachten!

Natürlich gibt es auch Programm für etwas gemütlichere Tage. Oft bietet das International Committee lazy sundays an. Dann wird lecker gegessen, Filme geguckt, Spiele gespielt und vieles mehr. Außerdem lädt nicht selten irgendjemand auf dem Campingplatz zu einer „Fika“ (schwedische Kaffeepause) ein.

Wer ein paar Tage frei oder Lust auf einen Wochenendausflug hat, wird auch fündig. Die Zugverbindungen sind wirklich unkompliziert. So habe ich zum Beispiel Trips nach Göteborg, Stockholm und Umea gemacht. Als Student bekommt man hier Rabatt auf die Zugtickets.

Trondheim, die 3. größte Stadt Norwegens, ist per Zug ebenfalls zu erreichen. Wer mag, kann sich auch bei Circle K, der Tankstelle neben dem Campingplatz, günstig ein Auto mieten und selbst fahren. So kann man auch unterwegs noch ein paar Stopps einlegen und sich z.B. Wasserfälle anschauen.

5. Kosten

Für die Anreise, also einen Flug ab Frankfurt a.M., habe ich 350€ gezahlt. Das geht in der Regel auch deutlich günstiger, da ich aber kurz vor Weihnachten heim geflogen bin, hat sich der Preis so ergeben. Eine andere Möglichkeit wäre es, bis Stockholm zu fliegen und von dort den Zug zu nehmen.

Die Miete betrug rund 300€. Internet, Heizung, Waschmaschine, etc. ist alles inbegriffen.

Leider kann ich keine genaue Angabe zu den Kosten der Lebensmittel machen, aber das variiert ja ohnehin von Person zu Person. Insgesamt sind die Preise in Schweden aber etwas höher als in Deutschland. Am günstigsten kauft man bei Lidl ein. Was Lidl nicht hat, findet man ansonsten bei Willy's, einem etwas besser sortierten Supermarkt. Am teuersten ist Ica, wobei dieser auch eine bezahlbare Eigenmarke führt.

Für alles weitere kann ich die zahlreichen Loppis (second Hand Läden) in Östersund wärmstens empfehlen. Hier findet man wirklich alles zu günstigen Preisen. Wintersportequipment, Möbel, Klamotten, Fahrräder, ...

6. Fazit

Abschließend muss ich tatsächlich sagen, dass das Studium ein bisschen mehr hätte sein können. Ich hätte gerne noch mehr Schwedisch gelernt, mehr Kontakt zu schwedischen Studenten gehabt und durchaus auch genug Zeit für einen weiteren Kurs gehabt. Trotzdem kann ich die Mittuniversitetet in Östersund nur empfehlen. Besonders jemand, der noch keine Auslandserfahrung gesammelt hat, ist hier bestens aufgehoben. Ich persönlich habe mich aber dafür entschieden, nach

Weihnachten nicht nochmal hin zu fliegen. Im Nachhinein könnte ich mir zwar vorstellen auch Weihnachten und Silvester dort zu feiern, aber da der Flug bereits gebucht war, hat sich der finanzielle Aufwand für mich nicht mehr gelohnt.

Östersund selbst ist eine kleine, aber feine Stadt. Ich habe mich dort sehr wohlgefühlt. Letztendlich sollte man sich aber auf viel Natur und kältere Temperaturen einstellen! Ich habe viele Erfahrungen gesammelt, die ich nicht missen möchte.

